

## Impressum

Titel: Fragil

Ausstellungsdauer: 26.01-08.03 2020

Ort: Galerie Waidspeicher, Erfurt

Kuratorin: Susanne Knorr

Herausgeberinnen: Nina Lundström, Bettina Schünemann

Gestaltung: Nina Lundström, Bettina Schünemann

Druck: flyeralarm

Auflage: 1000

Alle Rechte vorbehalten:

Fotos: Thomas Wolf, Bettina Schünemann

©: bei den Künstlerinnen

Text: Dr. Lisa Glauer

Gedichte mit freundlicher Genehmigung aus:

Jan Röhnert, Breughels Affen, Elif Verlag 2019

Dank an:

Sigrid Gantner

Dr. Lisa Glauer

Beate Hanisch

Michaela Hirche

Michael Hochreither

Mario Keil

Barbara Klose

Susanne Knorr

Kulturwerk VBK Thüringen

Kerstin Lundström

Måns und Linus Lundström

Thomas Offhaus

Prof. Dr. Jan Röhnert

Stadt Erfurt

Thüringen Recycling

Thomas Wolf

Mit freundlicher Unterstützung durch:



***FRAGIL***

*Nina Lundström & Bettina Schünemann*

## Zur Filmmusik

Die Geschichte liegt vor uns,  
ein zugeklapptes Buch. Wir können sie  
nicht ändern, aber neu erzählen allemal –  
vielleicht ist das unser Teil: immer wieder  
ins Gewebe greifen, die Fäden, Farben, Muster

prüfen, neu verknoten, aufsäumen, vom Ende  
her beginnen – jedes Mal andere Momente  
leuchten auf. In dieser Geschichte  
ist alles verborgen, was uns betrifft,  
eine zweite haben wir nicht,

wir können nur diese bewohnen,  
wenn unsere Erinnerung sie streift.  
Hier auf dem Geländer der Schrift  
ist deine Gegenwart die Fährte, die  
so schwer zu entziffern ist: sie kam

aus dem Nichts und wurde jener Punkt,  
auf den die Kamera unaufhaltsam zielt –  
bis du zum Greifen nah im Zentrum  
stehst. Zur Ampel hin beschleunigtest du noch –  
dann Schnitt. Für unsere Geschichte heben wir das auf.

*Jan Röhner*



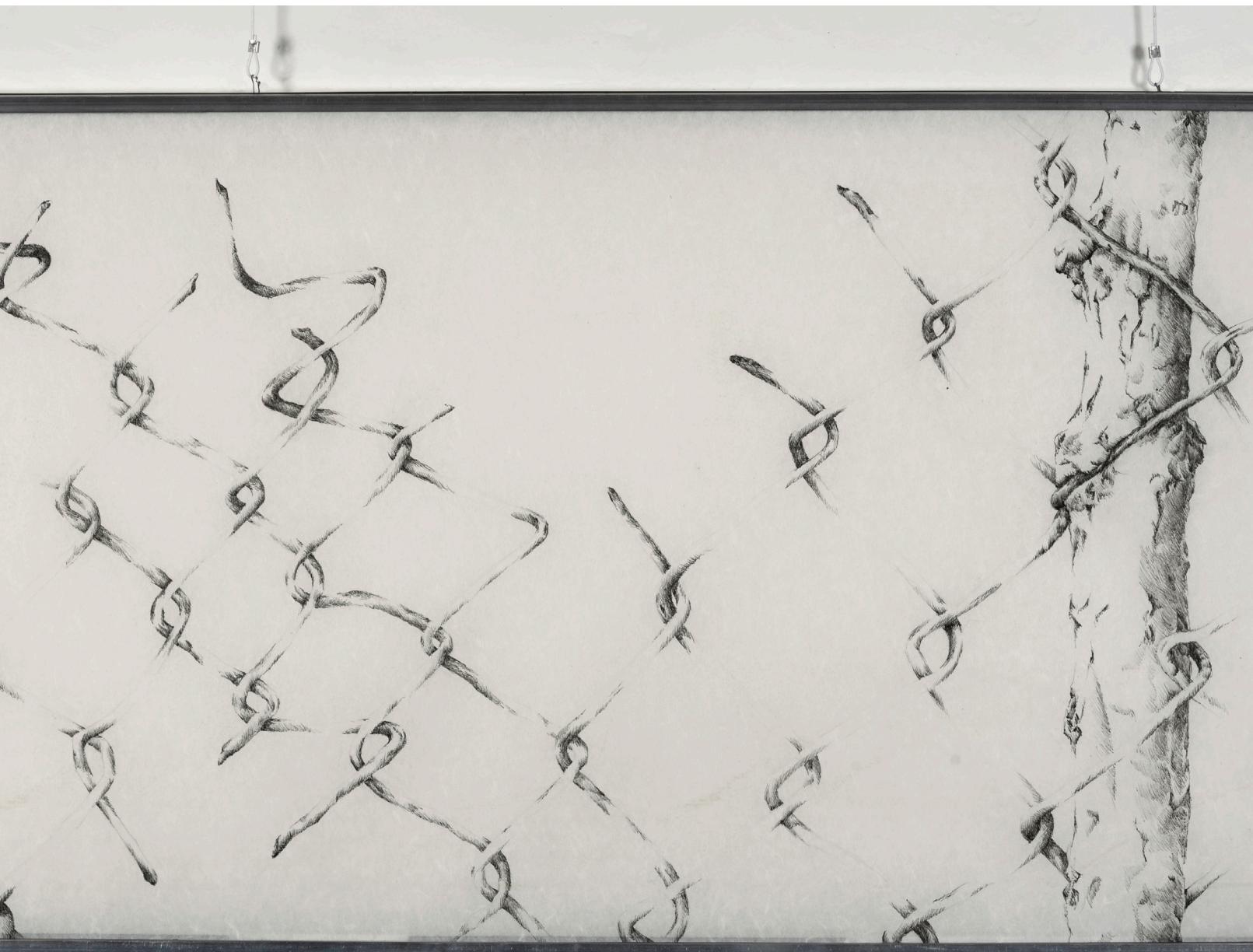


Nina Lundström  
*Zaunhüter II*  
Tinte auf Japanpapier, 46 x 900 cm, 2020





Nina Lundström  
*Zaunhüter I (Detail)*  
Tinte auf Japanpapier, 46 x 300 cm, 2019







Nina Lundström  
*Laut & Leise*  
Videoprojektionen mit Ton, 2020



Laut & Leise (Strand)  
Video, 3.00 min., mit Ton, 2020

Ich hätte lauter sein müssen

ich hab' mich verloren,  
um anderen zu gefallen

ich habe meine Meinung  
nicht laut genug gesagt

ich habe mich zu sehr  
für andere verbogen

ich habe viel zu selten Nein gesagt

ich hab' zu wenig protestiert

ich hab' zu viel geschluckt

ich war zu oft leise

war zu selten unbequem

ich hab' zu wenig protestiert  
hätte mir mehr nehmen sollen  
lauter Nein sagen sollen

Ich hätte lauter Nein sagen sollen.

## Laut & Leise (Wald)

Video, 1.30 min., mit Ton, 2020

Meine Stimme hier  
meine Stimme dort  
meine Stimme überall  
meine Stimme hier, dort,  
überall  
  
Laut.



## FRAGIL

Obwohl die im Eingangsbereich der Galerie Waidspeicher hängenden *mixed media*-Bilder aus der Serie BORDERLINES von Bettina Schünemann sich teilweise ganz offensichtlich auf durch die Medien kursierende Bilder existierender geopolitischer Grenzen beziehen, liegt der Fokus der Ausstellung explizit nicht auf einer dokumentarischen Ausarbeitung derartiger Darstellungen. Stattdessen bewegen sich die Arbeiten von Nina Lundström und Bettina Schünemann der Ausstellung FRAGIL in abstrakteren und vieldeutigeren Sphären.

WHITE WALL ist eine sehr lange, zerbrechliche weiße Wand aus Styroporresten. Die aufgeblasenen Kunststoffkugelchen, dicht an dicht gepackt in unterschiedlich geformte Muster, bilden eine weiße, subtil artikulierte Oberfläche, welche die große, 29 Meter lange Halle des Ausstellungsgebäudes in zwei lange Teile tranchiert. Die so gebildete Oberfläche wird rhythmisch unterbrochen durch die in regelmäßigen Abständen stehenden massiven Holzpfiler, die sich von unten bis zum Dach durch die zwei Ebenen des Fachwerkgebäudes ziehen. Die Konstruktionsweise des Hauses erschließt sich durch die dadurch hervorgehobenen Träger, die sich dunkel von der künstlichen Styroporfläche abheben. Betrachtende werden mit einer Unzugänglichkeit konfrontiert, sie können hier nicht erkennen, wohin sie nicht können. Es entsteht ein potenziell begehrenswerter Raum jenseits der Mauer. Es gibt jedoch nichts jenseits dieser milchigen Oberfläche außer *more of the same*. Das Begehrenswerte an dem, was jenseits der Mauer liegt, wird in unseren Köpfen hergestellt, weil der Verschluss andeutet, dass dahinter möglicherweise etwas liegen könnte. Teilweise wird beim Abschreiten der langen Installation durch kleine Lücken in der Styroporwand eine dahinter liegende Räumlichkeit sichtbar. Es ist jedoch nicht leicht auszumachen, wie tief der Raum dahinter ist. Die zerbrechliche weiße Mauer verursacht Spannung: Werden die vor dieser immensen Wand ganz klein wirkenden Betrachter dem Drang widerstehen, ein Stückchen aus der Styropormauer zu entfernen, um der Verlockung des Fragilen nachzugeben?

## PASSGENAU, ANPASSUNG

Wenn man sich anpasst, geht es darum, sich in eine bestehende Form zu schieben, die Teil eines größeren Musters sein kann. Extern gesteuert drückt eine Form gegen die andere. Analog dazu die Herstellung von Styropor: Einzelne Teilchen werden gemeinsam in eine Form „gezwungen“. Physische menschliche Körper werden manchmal gezielt trainiert, manchmal in einem noch nie dagewesenen Ausmaß, um in bestimmte festgelegte Gefüge zu passen. Im Ballett schieben die Menschen ihre Körper in bestimmte Formen und tanzen eine Choreografie, um ein Publikum ästhetisch zu begeistern. Beine drehen sich im Gewinde der Hüfte aus. Sie werden in schwindelerregende Höhe geschwungen und werden mit Muskelkraft dort gehalten. Man kann aber auch auf den Innenraum fokussieren, versuchen, diesen zu erfassen, um von dort aus weiterzudenken. Der begehbar Raum in der Installation WHITE WALL lässt Gefühle von Bewegungsfreiheit und Bewegungseinschränkung aufkommen, wie sie vor allem Frauen im öffentlichen Raum erleben. Der öffentliche Raum, der weiblichen Bewegungen zugesetzt wird, ist anders umschrieben als derjenige der männlichen. *Manspreading* beschreibt eine eher von Männern in öffentlichen Verkehrsmitteln angenommene und tolerierte breitbeinig sitzende Haltung, bei der möglichst viel Raum eingenommen wird. Frauen, die sich so platzieren, fallen sofort auf. Frauen, die laut protestieren und sich nicht anpassen, fallen besonders auf, und es wird Ihnen häufig unmissverständlich mitgeteilt. Sie werden in ihre Schranken gewiesen.

## BRUCHSTÜCKE

***And with such force in their fragility; a fragility, a vulnerability, equal to their incomparable intensity.***

Helene Cixous, *The Laugh of the Medusa*, 1975

In der zweiten Etage des Waidspeichers stellt Nina Lundström zwei Arbeiten gegenüber. In der zweiteiligen, parallel projizierten Videoarbeit LAUT & LEISE ist links eine weibliche Figur mittleren Alters mittig von oben auf einem steinigen gewölbten Stückchen Landschaft zu sehen, die immer wieder vor sich hin große Steine

fallen lässt und dabei folgende Sätze wiederholt: „Ich hätte lauter sein sollen. Ich habe mich zu sehr angepasst. Ich habe mich verloren, um anderen zu gefallen. Ich hätte lauter Nein sagen müssen. Ich hab' zu wenig protestiert.“ Die teilweise auseinanderbrechenden aufprallenden Steine fallen still, sodass der Eindruck entsteht, man könnte nur die bedauernden Gedanken der von sich selbst enttäuschten Figur hören. Die offenbar schweren Steine werden eher fallengelassen als geworfen. Sie zerbrechen so lautlos wie das Innere der Figur.

Die Installation berührt, da sie sich auf die vielen, vielleicht nicht unbekannten Repressionen, vor allem weiblicher Stimmen und Körperlichkeiten bezieht. Wir spüren die Repression in unseren Körpern. „*Ich war nicht laut genug*“ lässt sich umdrehen in ein anklagendes, „*Sie war nicht laut genug*.“ Welches viele, vor allem Frauen kennen, da es ihnen vorgeworfen wurde und bis heute wird, wenn sie Übergriffe auf ihre Körper erlitten haben. Es geht um die Regulierung der Art und Weise, wie etwas ausgedrückt wird, und nicht um die Inhalte des Gesagten. Man habe sich nicht laut genug gewehrt. Oder aber das kann recht schnell umkippen in das ebenso verurteilende: *Sie war zu laut. Sie war viel, viel zu laut.* Zu unordentlich, zu unpassend. Immer zu irgendetwas. Sie hat sich nicht so benommen, wie es von Ihr aufgrund Ihrer zugewiesenen Rolle erwartet wird. Wo das Passgenaue zwischen dem Zuviel und Zuwenig liegt, wird dabei nicht genannt. So passt „zu“ als regulative Kritik eigentlich immer. Die möglicherweise unangenehme Diskussion über das **was?** wird erfolgreich vermieden. *Derailing* nennt man das auf Englisch. Die Figur nimmt in der Videoarbeit die Verantwortung vollständig auf sich, zerstört aber dabei allerlei Fallengelassenes. Was hat sie fallen lassen? Möglichkeiten, die Ihr sonst offen gestanden hätten? War sie wirklich nicht laut genug? Viel eher war keiner bereit, zu hören. Wir sollten endlich auf das **was?** der lauten und leisen Stimmen hören.

### ***Die Liebe ist unklar, deshalb bleiben Sie bitte angeschnallt.***

Pippilotti Rist, Pamela, 2005.

Für die der Videoinstallation gegenüber gestellten Arbeiten ZAUNHÜTER I und ZAUNHÜTER II suchte Nina Lundström Abgrenzungen in Form von „Zäunen, wo es keine geben sollte“ (Lundström 2019). Sie erforscht mittels Zeichnungen, wie sich im Wald Pflanzen und Bäume um den physischen Widerstand von alten Zäunen, die ohne unmittelbar erkennbaren Zweck im Wald stehen und möglicherweise vergessen wurden, ranken. ZAUNHÜTER II ist eine auf einem langen Tisch schräg aufgestellte 9 Meter lange Tintezeichnung von Pflanzen, die um Zaunteile wachsen. Zarte, sich dunkel verdichtende Striche werden zu natürlich wuchernden Wülsten, die sich um die einschneidenden Drahtteile des Zaunrasters bilden. Die minimalistische Zeichnung wird in unregelmäßigen Abständen durch die Senkrechten der schmalen und manchmal dickeren Baumstämme durchbrochen.

Es ist vorstellbar, dass das natürliche Wachstum der Bäume durch die Drahtteile der Zäune durchtrennt wird, sodass die Baumstämme sich selbst im Streben nach Sonnenlicht verletzen. Oder aber dass die Pflanzen die Begrenzungen als stabilisierende Kletterstrukturen verwenden, bis sie diese von innen heraus wachsend irgendwann sprengen.

Dr. Lisa Glauer  
Berlin, 2020



Bettina Schünemann  
*White Wall*  
Installation, Styropor, Styrodur, 3,75 x 29 m, 2020

Die Installation teilt den Raum in der Längsachse und verwehrt so den Zugang zur anderen Raumhälfte.













## Frühschicht

Ist dir bewusst, wenn du den Fluss überquerst,  
haben die fortschrittlichen Kräfte gesiegt,  
ein Regenbogen, aus dem die Dämmerung  
trinkt? In die Palette gedrückt

wie ein Pinsel stehst du im Tag  
verteilst Farben auf der ätherischen  
Leinwand vor deinem Gesicht. Die reinste  
Farbe ist Grau, ist der Asphalt,

mit allem und jedem vermischt. Du streifst  
ihn wie alle übrigen, hinterlässt  
Abdrücke, Schraffuren, eine hauch –  
feine Spur, ohne ihnen und ihm

zu gehören – die Farben, so nah  
sie sich kommen, bleiben jede  
ein Leben für sich. Die Berührung  
hinterlässt einen Phantomschmerz,

impressionistische Glut, Anlässe aus Nichts  
in Bewegung zu sein. Es ist Getrenntsein,  
was Sehnsucht bewirkt. Du drängst  
ins Bild, auf dem du von dahin nach

dorthin wischst, unterwegs zu Zügen,  
Abflügen und Booten in der rosen-  
fingrigen Früh' – ein Pigment, das zwischen  
den Farben wandert, bis sie getrocknet sind.

*Jan Röhnert*



Bettina Schünemann  
*Borderlines*  
Mixed Media, 32 x 48 cm, 2019/2020



## Nina Lundström

1971 geboren in Mölndal / Schweden, lebt in Weimar  
[www.ninalundstroem.com](http://www.ninalundstroem.com)



### Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2015 **Ich war nie eine Gerade...**, Forum Konkrete Kunst, Erfurt  
2014 **VIDEObonbon**, Kunsthalle Erfurt  
2013 **Oma häkelte (nicht)**, Frankenthaler Kirche, Gera  
2010 **Stones to Remember**, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken  
2007 **Auf dem Boden der Zeit**, arttransponder, Berlin  
2006 **Nina Lundström**, Muswellbrook Arts Centre / Australien  
2003 **Wissen ein Zwiespalt breit**, Galerie im Kunsthause, Erfurt  
2002 **Wir machen Tatsächliches unmöglich**, ACC Galerie, Weimar  
2001 **Skärvor betyder lycka**, Konstepidemin, Göteborg / Schweden  
1998 **Vindtrådar**, Helsfyr U-Bahnstation, Oslo / Norwegen

### Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2019 **BauhausFRAUEN**, Kunsthalle Erfurt  
2017 **Tunnel below/Skyjacking above**, nGbK Berlin  
2015 **Réparer, à l'endroit de l'accroc, le tissu du temps**,  
La Tôlerie, Clermont-Ferrand / Frankreich  
2012 **Atlas – Measures of Dreams**, Spriten Kunsthalle / Norwegen  
2011 **Abject Systems**, Studio Bibliothèque / Singapur  
2010 **Autoportraits**, Galerie Jeune Creation, Paris / Frankreich  
2006 **Milart**, Galerie N.O, Milano / Italien  
**Kunst im Faulerbad**, Freiburg  
2005 **Luftslott**, Hordaland Kunstsenter, Bergen / Norwegen  
**Transmission**, Neues Museum, Weimar  
2004 **Varma Kelda Festival**, Fuglafjördur / Färöer Insel  
2003 **No design, No party**, Galeri N.O, Milano / Italien  
**Flotsam & Jetsam**, Künstlerhaus Bethanien, Berlin  
2002 **Kunststoff**, Landeskunstausstellung Thüringen, Erfurt  
**Szenen aus dem Alltagsleben**, Ludwigsburg Kunstverein  
2001 **Flotsam & Jetsam**, documenta-Halle, Kassel  
2000 **Hverdag-Bilder-Hver Dag**, Rogaland Kunstsenter / Norwegen  
1999 **Rote Riesen und Weisse Zwerge**, Weimar, Kulturstadt Europas  
**Avgångsutställningen**, Stenersenmuseum, Oslo / Norwegen

## Bettina Schünemann

1961 geboren in Barßel (Olbg.), lebt in Gotha  
[www.bettina-schuenemann.de](http://www.bettina-schuenemann.de)

### Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2019 **BOOM CITY**, Kunstverein Coburg  
2018 **MALEREI – COLLAGE**, Kunstverein Niebüll (mit Ulla Ruissalo)  
**BACH UND BILD**, Thüringer Bach-Wochen,  
zusammen mit KMD Jens Goldhardt,  
Orgelkonzert mit Projektion Margarethenkirche, Gotha  
2016 **TARGET**, Kunstverein Sebastianskapelle, Ulm  
2015 **11.0333/E11°2'0" – 50.9833/N50°59'0"**, VBK-Galerie, Erfurt  
2013 **ROAD**, Galerie auf Zeit, Braunschweig  
2011 **CIRCULATION**, Kunstraum Siebert, Lübeck  
**MALEREI**, Landtag Erfurt  
2009 **BERÜHRUNGEN**, Installation auf dem  
32. Ev. Kirchentag in Bremen



### Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2020 **TERRITORIEN**, SCOTTY Projektraum, Berlin  
2019 **WATER EVENT**, Objekt für Performance in Yoko Onos  
Ausstellung PEACE IS POWER,  
Museum der Bildenden Künste Leipzig  
**PRUNK UND PRACHT**, Deutsches Burgenmuseum, Heldburg  
**transparent**, xpon gallery, Hamburg  
2018 **PRÄSENZ**, Städtische Kunstsammlungen Salzgitter  
**BLICKwechsel**, xpon gallery, Hamburg  
2017 Gestaltung einer Glocke für die Margarethenkirche Gotha  
**HÖHLER-BIENNALE**, Gera  
**THESE-ANTITHESE**, Erfurt, Burgk  
2016 **ZWEI METER UNTER NULL**, Kunsthalle Wilhelmshaven  
**PLACES**, Kunstverein Jahnstraße, Braunschweig  
**aus:zeichnen**, xpon gallery, Hamburg  
2015 **MEIN GARTEN EDEN**, Erfurter Kunstverein  
2011 **HAUSBESETZUNG**, Angermuseum Erfurt  
**HÖHLER-BIENNALE**, Gera





**FRAGIL**

